

Jahre 956¹³⁴, als Belege für Hugo II. gelten können, bleibt doch sehr fraglich, da es sich bei der Urkunde von 956 um eine Fälschung aus dem 12. Jahrhundert handelt und die Urkunde von 951 ebenfalls unter dem Verdacht steht, gefälscht zu sein¹³⁵. Auch bei einem weiteren urkundlichen Zeugnis, das uns einen Hugo nennt, sind berechnete Zweifel angebracht, ob wir einen Nachweis für Graf Hugo II. vor uns haben. So wird in einem Diplom von Kaiser Otto I. aus dem Jahre 965, in dem der Kaiser dem Kloster S. Mansui bei Toul die Unabhängigkeit und seine Besitzungen bestätigt, auch eine Schenkung an dieses Kloster erwähnt, die ein gewisser Hugo, der allerdings ohne einen Grafentitel genannt wird, vorgenommen hat¹³⁶. Der in der Urkunde fehlende Grafentitel sagt jedoch nichts darüber aus, daß der Schenker keine hochgestellte Persönlichkeit gewesen ist, denn die Schenkung erweist sich als sehr umfangreich, so daß man folgern kann, daß diese Person namens Hugo überaus begütert gewesen sein muß. Es könnte sich, nach dem Besitzstand dieses Mannes zu urteilen, sehr wohl um einen Grafen gehandelt haben. Allerdings wird in dem Diplom nicht gesagt, wann diese Schenkung erfolgt ist, so daß sie zeitlich möglicherweise schon lange vor der Ausstellung des Diploms durch Otto I. bestanden haben kann, was durchaus wahrscheinlich ist.

Weitere Lebenszeugnisse zu Graf Hugo II. sind, soweit ich sehe, nicht überliefert. Ob er schließlich gegen Ende seines Lebens Mönch geworden ist, wie die Vita S. Deicoli wissen will, muß offengelassen werden¹³⁷. Wann er gestorben ist, bleibt uns unbekannt.

Urkundenfälschungen Grandidiers siehe vor allem H. BLOCH, Die Urkundenfälschungen Grandidiers, in: ZGO 51 (NF 12), S. 459-511, DERS., Zu den Urkundenfälschungen Grandidiers, in: ZGO 52 (NF 13), S. 543-546, ferner H. BRESSLAU, Grandidiers Urkundenbehandlung, in: ZGO 53 (NF 14), S. 9-12, neuerdings J. VOSS, Aus der Werkstatt zweier Mediävisten des 18. Jahrhunderts: Die Quellenerschließung bei Schöpflin und Grandidier, in: Fälschungen im Mittelalter, 4. Teil: Diplomatische Fälschungen II, Hannover 1988, S. 319-330.

¹³⁴ Druck bei WIEGAND, Urkundenbuch I, Nr. 40, S. 31 f.: ... *acta sunt autem hæc in civitate Argentina anno dominicę incarnationis 956, regnante Ottone [magno] 16 anno regni ejus, Outone præsule, Liutolfo duce, Hugone comite, Harivvigo advocato* ... (Zitat, ebda., S. 32); BÜTTNER, Breisgau und Elsaß, S. 79 u. Anm. 95, führt diese Urkunde der Brüder Wiserich und Azzo an, in der Graf Hugo als Zeuge auftritt. Bei dieser angeblich im Jahr 956 ausgestellten Urkunde handelt es sich jedoch um eine Fälschung aus dem 12. Jahrhundert, wie schon Hermann Bloch nachgewiesen hat. Siehe dazu BLOCH u. WITTICH, Jura curiæ, S. 410 f. u. Anm. 2 auf S. 411; vgl. dazu RegBfeStr. I, Nr. 95 u. vor allem Nr. 411.

¹³⁵ Siehe dazu die Bemerkungen in den vorangegangenen beiden Anmerkungen.

¹³⁶ D O I 289, S. 404 f.: ... *et quidquid adquisitum est per precariam quam fecit Hugo de rebus sancti Stephani ex loco qui Babani villa dicitur, cum terris cultis et incultis silvis pratis aquis aquarumque decursibus molendinis servis et ancillis exitibus et redditibus* (Zitat, ebda., S. 405).

¹³⁷ Ex Vita S. Deicoli, MGH SS XV,2, S. 678. Bei dem uns aus dem Altdorfer Nekrolog überlieferten Grafen Hugo, der Mönch geworden war, handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um den Neffen Hugos II., Hugo III. *raucus*. Siehe dazu ausführlich unten, S. 34 ff.